

Wie ein kleines Theater sich um Inklusion bemüht

Text und Foto: Nadja Stadelmann

Das Kleintheater Luzern hat sich der kulturellen Inklusion verschrieben und sich als Ziel gesetzt, dass kulturelle Teilhabe für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit wird. Seit Januar dieses Jahres arbeitet unser Mitarbeiter Jahn Graf im Kleintheater Luzern als Inklusionsberater. Wir erfahren, was das genau beinhaltet und wie es um die Inklusion im Kulturbereich steht.

Ns: Wie kamst du zum Kleintheater? Was ist deine Aufgabe dort? Allenfalls, wie sieht ein «normaler» Arbeitstag von dir aus?

Ich bin schon seit 2019 im Beirat des Kleintheaters tätig. Damals erhielt das Kleintheater Luzern das Label «Kultur inklusiv». Zu diesem Engagement kam ich per Anfrage. Sie kam zu der Zeit, als ich meinen Podcast aufbaute und mich mehr gegen Aussen zeigte. Bis dahin waren meine Einsätze sehr unterschiedlicher Natur, von dem Gebiet wie auch vom Aufwand her. Seit diesem Jahr habe ich nun ein 20% Pensum und bin als Inklusionsberater im Team tätig.

Ich bin zuständig dafür, das Kleintheater Luzern inklusiver zu machen, auf der Bühne und neben der Bühne. Ein normaler Arbeitstag gibt es eigentlich gar nicht. Oftmals arbeite ich im Homeoffice. Ich schreibe Anfragen, halte Gespräche per Teams und bereite Podcasts vor. Vor Ort halten wir gemeinsam Teamsitzungen, sind zur Zeit vor allem strategisch unterwegs. Entwickeln die Saison 2023/24. Dazu habe ich viele Gesuche mitgeschrieben. Ich bin direkt der Leitung unterstellt, die auf diese Saison mit Fabienne Mathis und Janine Bürkli neu besetzt ist.

Ns: Das Kleintheater wurde 1967 von Emil Steinberger und seiner ersten Frau Maya Steinberger aus privater Initiative gegründet. Es gehört zu den ältesten Kleinbühnen. Es ist klein, eng und beherbergt viele Treppen und Absätze. Wie bringt man mehr Barrierefreiheit in ein solch altes Stadthaus?

Ich sitze selbst im Rollstuhl und das Büro des Kleintheaters ist für mich nicht zugänglich. Zu viele Treppen und Hürden. Mit diesem Standort werden wir keine physische und totale Barrierefreiheit hinkriegen. Dessen sind wir uns bewusst. Wir sind jedoch sensibilisiert und kreieren jedoch kreative Lösungen. Die Toilette befindet sich im UG, dies ist für jemandem

im Rollstuhl nicht zu schaffen. Für einen Treppenlift fehlt der Platz. Die rollenden Theatergäste benutzen die Toilette des Restaurant Bolero einige Häuser weiter. Dies benötigt Zeit und einen Extraaufwand. Falls jemand Hilfe benötigt, kommt die In-House-Assistenzperson mit auf dem Weg bis zur Toiletten-Türe. Dadurch ist die betroffene Person schneller und wird in ihren Anliegen unterstützt. Auch begleitet die In-House-Assistenzperson Menschen mit Sinnesbehinderung auf die Toiletten im UG oder an die Bar. Auch soll es möglich sein, ein Getränk mit Gebärdensprache zu bestellen. Pro Abend ist eine Assistenzperson angedacht, idealerweise auf Voranmeldung.

Der Theatersaal ist mit einer induktiven Höranlage ausgestattet. Mit Audiodeskription werden die optischen Zeichen, die auf der Bühne zu sehen sind, für Blinde und Sehbehinderte zugänglich. Veranstaltungen mit Audiodeskription werden auf der Website jeweils speziell gekennzeichnet. Für Menschen mit Sehbehinderung gibt es die Möglichkeit die Bühne im Vorfeld einer Veranstaltung tastend zu erfahren.

Auf den «Goodwill» der Community sind wir so oder so angewiesen. Entscheidend ist, dass das Angebot genutzt wird. Wir sind im Dialog mit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungsformen. Ich repräsentiere ja nur einen Bruchteil.

Ns: was ist in der neuen Saison geplant? Auf welche inklusiven Veranstaltungen dürfen wir uns freuen?

Der aktuelle Zustand würde ich noch als «Denkfabrik» bezeichnen. Wir wagen viel Neues. Wir sind uns auch bewusst, dass einzelne Elemente zu Beginn noch holprig werden können. Im September ist unsere Saison-eröffnung. Am 14. Sept. 2023 wird ein Freundschaftstalk mit Renato Kaiser und mir stattfinden. Er wird im Anschluss mit seinem neuen Programm, welches bezeichnenderweise «Neu» heisst, auftreten. Die Vorstellung vom 16. September beispielsweise wird mit Gebärdensprache live übersetzt. Im November wird es eine Bühnenbegehung mit Veranstaltungsbesuch mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband geben.

Für die Festivalwoche vom 22. – 25. Februar 2024 spannen wir mit dem Neubad und Südpol zusammen. Wir konnten dazu Corsin Gaudenz gewinnen. Er ist ein unabhängiger Schweizer Theatermacher, Autor und Projektkünstler. In dieser Woche erwarten uns erfrischende und neu zu entdeckende Künstler*innen mit Behinderungen. Ein häuser- und spartenübergrei-



fendes Programm, welches viel Abwechslung und Überraschendes bereithält. Es wird zudem eine Programmvorschau in Gebärdensprache geben, die via Video auf der Website und auf social media zu sehen ist.

Ns: Warum denkst du, gibt es grundsätzlich nicht mehr Angebote mit Gebärdensprache im Theater?

Nicht alle Künstler*innen mögen es, wenn sie im Vorfeld ihre Texte preisgeben müssen. Dies ist jedoch nötig, dass sich die betreffende Gebärdensprachdolmetscher*in vorbereiten kann. Auch ist es ein finanzieller Mehraufwand, welcher gerade für ein kleines Theaterhaus wie uns, das sich zu 2/3 selbst finanziert, beachtlich ist. Hier kommt die Kulturpolitik in die Pflicht, inklusive Massnahmen zu unterstützen. Mich freut es, dass die neue Kleintheater-Leitung dies priorisiert.

Ns: Was ist dein persönliches Highlight oder gar ein Geheimtipp für unsere Leser*innen?

Der 16. September 2023 mit Renato Kaiser mit dem Programm «NEU» inkl. Gebärdedolmetscherin würde ich schon als Highlight bezeichnen. Ebenso die Festivalwoche «Errorama» vom 22. – 25. Februar 2024. Für beides lohnt sich auf jeden Fall, frühzeitig Tickets zu bestellen.

www.kleintheater.ch

Kleintheater Luzern
Bundesplatz 14
6003 Luzern

Erreichbarkeit:
Telefonisch unter 041 210 33 50

Öffnungszeiten:
Mo-Sa von 17-19 Uhr
und jeweils 1h vor Vorstellungsbeginn.